

Henryk Kątny

Am 01. September 1939 überfiel das nationalsozialistische Deutsche Reich die Polnische Republik. Mit diesem grausamen Angriff begann der Zweite Weltkrieg in Europa. Die Kämpfe dauerten bis zum 06. Oktober an und gingen bereits mit Massakern an polnischen Zivilisten einher. Bald nach der Kapitulation der letzten polnischen Kampfverbände teilten Deutschland und die Sowjetunion Polen unter sich auf.

Die im Oktober gegründete polnische Exilregierung organisierte zunächst von Frankreich, später von Großbritannien aus den Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Ihr Militär setzte sich aus zwei Armeen zusammen: In Polen verbliebene Freiwillige bildeten die größte militärische Widerstandsorganisation in Europa im Zweiten Weltkrieg: Die Heimatarmee (Armia Krajowa).

In Großbritannien wurden daneben die Polnischen Streitkräfte im Westen formiert. Sie setzten sich ebenfalls aus Freiwilligen zusammen. Dabei handelte es sich teils um Soldaten der polnischen Armee, die nach dem deutschen Überfall ins Ausland fliehen konnten, teils um polnischstämmige Zivilisten aus verschiedenen Ländern. Die Polnischen Streitkräfte im Westen wurden kooperativ von der polnischen Exilregierung und der britischen Militärführung verwaltet.

Auch Henryk Kątny kämpfte in dieser Armee. Er wurde am 27.10.1919 als Sohn von Rozalia und Walerian Kątny im polnischen Bydgoszcz geboren. Während seiner Schulzeit war er Teil der polnischen Pfadfinderbewegung. Nach seinem Abitur 1938 wurde er zum Wehrdienst in der Flugabwehrartillerie in Trauguttow bei Brest am Bug einberufen und militärisch ausgebildet. Im Frühjahr 1939 bildete er selbst Arbeiter einer Fabrik in Starachowice im Umgang mit Artilleriegeschützen aus.

Während des deutschen Überfalls auf Polen befehligte Kątny eine Flugabwehreinheit auf einem Luftwaffenstützpunkt in Małaszewicze. Im Zuge der polnischen Niederlage gelang ihm die Flucht. Er wurde in Rumänien interniert und konnte bald darauf über das Mittelmeer nach Frankreich ausreisen. Als Deutschland im Jahr 1940 auch Frankreich überfiel, floh Kątny nach Schottland.

Dort wurde 1942 als Kampfverband innerhalb der Polnischen Streitkräfte im Westen die 1. Polnische Panzerdivision unter General Stanisław Maczek zusammengestellt. Kątny bildete in dieser Division polnische Soldaten aus und wurde Kommandeur eines Flugabwehrrégiments.

Infolge der Landung westallierter Truppen in der Normandie am 6. Juni 1944 gelangte im Juli auch die 1. Panzerdivision nach Frankreich. Sie wurde der 1. Kanadischen Armee unterstellt und nahm bis Mai 1945 an Schlachten in Frankreich, Belgien, den Niederlanden, und Deutschland teil, wo sie kurz vor Kriegsende Wilhelmshaven erreichte und kampfflos übernahm. Henryk Kątny nahm von Anfang bis Ende an diesem Feldzug teil.

Am 12.04.1945 erreichte die 1. Panzerdivision das Lager Oberlangen im Emsland. Dieses Lager war vor dem Krieg als Strafgefangenenlager des Reichsjustizministeriums genutzt

worden und diente seit Kriegsbeginn als Kriegsgefangenenlager. Seit Dezember 1944 war es das einzige Frauenlager im Emsland: 1728 Soldatinnen der polnischen Heimatarmee waren dort inhaftiert. Sie hatten von August bis Oktober 1944 am Warschauer Aufstand teilgenommen, bei dem sich mehr als 40.000 Angehörige der Heimatarmee gegen die deutschen Besatzer erhoben. Als der Aufstand nach 63 Tagen blutig niedergeschlagen und Warschau weitgehend zerstört wurde, gerieten sie in Kriegsgefangenschaft. Henryk Kątny war auch an der Befreiung dieses Lagers beteiligt und heiratete sogar noch im Jahr 1945 eine der befreiten Soldatinnen.

Nach Kriegsende war er mit der 1. Panzerdivision für zwei Jahre in Deutschland stationiert. Dort stellten die 1. Panzerdivision und die ebenfalls polnische 1. Selbstständige Fallschirmjägerbrigade seit Mai 1945 Besatzungstruppen für die Städte Bersenbrück und Cloppenburg und die Landkreise Grafschaft Bentheim, Meppen, Lingen und Aschendorf.

In dieser Region befanden sich nach dem Krieg neben etwa 19000 polnischen Soldaten ca. 29000 Polinnen und Polen, die als Kriegsgefangene oder als Zwangsarbeiter ins Deutsche Reich verschleppt worden waren und nach dem Krieg nicht ohne Weiteres nach Polen zurückkehren konnten, sodass sie übergangsweise in Deutschland angesiedelt wurden. Aus der Stadt Haren (Ems) wurde eigens zu diesem Zweck die deutsche Bevölkerung umgesiedelt, woraufhin die ca. 4000 neuen polnischen Einwohner die Stadt nach General Maczek in Maczków umbenannten. Maczków war das Verwaltungszentrum der polnisch besetzten Enklave. Bürgermeister und Stadtverwaltung waren polnisch, und es gab polnische Schulen und Handwerksbetriebe, ein Krankenhaus und verschiedene religiöse und kulturelle Einrichtungen. Andere Polinnen und Polen waren an ehemaligen Lagerstandorten oder in kleineren Siedlungen untergebracht. Sie alle verließen die Region nach und nach bis Spätsommer 1948.

Kątny ließ sich anschließend in London nieder. Wie auch für viele andere Mitglieder der Streitkräfte im Westen und der Heimatarmee war die Rückkehr in das inzwischen als sozialistischer Einparteienstaat organisierte Polen für ihn keine Option. Er nahm eine Tätigkeit als Uhrmacher an und wurde in einem Veteranenverband für die ehemaligen Angehörigen der 1. Panzerdivision aktiv.

Kątny beteiligte sich an der Arbeit dieses Verbandes unter anderem durch das jährliche Schreiben und Publizieren eines Informationskommuniqués in polnischer Sprache für die Veteranen seines Flugabwehrregiments. Diese Aufgabe nahm er bis August 2009 wahr, als wegen der immer kleiner werdenden Zahl an lebenden Veteranen die letzte Ausgabe veröffentlicht wurde.

Nach dem Systemwechsel in Polen 1989 stand Kątny in enger Korrespondenz mit dem Kommandeur der polnischen 11. Panzerkavalleriedivision, Mieczysław Rosiński. Am 08.08.1992 nahm Kątny zusammen mit weiteren Veteranen an einer Zeremonie in Bolesławiec teil, bei der dem 11. Luftabwehrregiment der 11. Panzerkavalleriedivision der Polnischen Streitkräfte feierlich die Traditionen, Farben und Symbole des

Flugabwehrrregiments der 1. Panzerdivision übergeben wurden. Die 11. Panzerkavalleriedivision in ihrer Gesamtheit übernahm am 12.09.1992 die Traditionen der 1. Panzerdivision, nachdem sie im Vorjahr bereits das Ärmelabzeichen übernommen hatte.